

Industrie und Handwerk kämpfen um Azubis im Landkreis München

Im Landkreis München fehlen über 890 Ausbildungsplätze. Betriebe suchen nach Lehrlingen mit Ausdauer und Engagement.

Im Münchner Landkreis herrscht momentan eine alarmierende Situation in der Ausbildungslandschaft. Gleich 890 Ausbildungsplätze konnten bis jetzt nicht besetzt werden, wobei die meisten Leerstellen in den Bereichen Handwerk, Industrie und Handel liegen. Hier trifft es besonders die Bauwirtschaft, in der kaum noch Interesse an Berufen wie Maurer besteht. Dies hat bereits dazu geführt, dass Unternehmen Schwierigkeiten haben, qualifizierte Auszubildende zu finden.

Ein Bauunternehmen im Landkreis berichtete von einem besorgniserregenden Fall aus dem letzten Jahr, als vier neue Maurer eingestellt wurden. Heute ist nur noch einer von ihnen im Betrieb – und auch dieser Azubi erweist sich als unzuverlässig. In einer Welt, wo Engagement gefordert ist, zeigt sich die Suche nach talentierten jungen Menschen als äußerst schwierig. Der Personalchef erklärte, dass sie auf gute Bewerbungen angewiesen seien, um überhaupt einen Azubi einstellen zu können.

Der gesamte Ausbildungsbereich ist betroffen

Die Zahlen sprechen für sich: In diesem Jahr haben lediglich 20 Lehrlinge aus den Landkreisen München, Dachau und Ebersberg an ihren Abschlussprüfungen teilgenommen. Momentan sind im

Landkreis München noch 14 Ausbildungsplätze im Bauwesen unbesetzt. Viele Firmen berichten von Absagen von Praktikanten und suchen daher international nach geeigneten Kandidaten. Die Suche nach Bewerbern, etwa in Marokko, bringt jedoch zusätzlichen bürokratischen Aufwand mit sich, und die Wohnungssuche gestaltet sich als weiteres großes Hindernis.

Ein positives Beispiel in diesem düsteren Szenario ist die Schreiner Group aus Oberschleißheim. Das Unternehmen hat die Anzahl der Azubis im letzten Jahr um ein Drittel erhöht und kürzlich ein erweitertes Ausbildungszentrum eröffnet. Aktuell sind 27 der 29 Ausbildungsplätze besetzt, und der Ausbildungsleiter Michael Limmer betont, dass man kontinuierlich mehr unternehmen müsse, um die verbleibenden Stellen zu besetzen. Neben Messen engagiert sich die Firma auch direkt an Schulen und veranstaltet Job-Speeddatings.

Eine interessante Beobachtung von Limmer ist, dass viele Jugendliche zu spät mit dem Bewerbungsprozess beginnen. Dadurch treffen sie oft zu hastige Entscheidungen über ihre Berufswahl. Trotz der Herausforderungen verliert die Schreiner Group nur etwa fünf Prozent ihrer Auszubildenden in den ersten Monaten – ein bemerkenswerter Wert im Vergleich zum nationalen Durchschnitt von 30 Prozent.

Mangelndes Interesse unter Jugendlichen

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de